



# Heimatblätter

Beilage von „Reichenhaller Tagblatt“  
und „Freilassinger Anzeiger“

73. Jahrgang

Ostern 2005

Nr. 3

## Die Straßen von Bad Reichenhall Eine Stadtführung besonderer Art - von F. X. Sängler

Viele der 197 Straßen, Gassen, Wege und Plätze Bad Reichenhalls sind Personen und Persönlichkeiten gewidmet, die sich um die Salzstadt und den Kurort verdient gemacht haben. In einer „Stadtführung besonderer Art“ sollen die Bedeutung der Namen etwas näher beleuchtet und die Verdienste der Namensträger um Bad Reichenhall entsprechend erläutert werden.

**Die Salinenstraße** schließt beim Oberen Lindenplatz an die Tiroler Straße an und läuft die alte Saline entlang. An ihrer westlichen Seite liegt das ehemalige Kammerbotenviertel.

**Die Kammerbotenstraße** verbindet die Salinenstraße mit dem Stachus an der Innsbrucker Straße. Im Kammerbotenviertel lagen einst die Unterkünfte der Boten, die der Herzog nach Reichenhall zur Saline entsandte.

**Die Herzog-Georgen-Straße** verläuft von der Kammerbotenstraße in Richtung St. Nikolaus um das Kammerbotenviertel herum bis zum Oberen Lindenplatz. Herzog Georg der Reiche von Bayern-Landshut regierte von 1479 bis 1503. Er war ein eifriger Förderer des Sudwesens von „Reichen Halle“ und kaufte in den Jahren 1494 bis 1501 alle hiesigen Salzsieden auf. Sein Vater Herzog Ludwig, der ebenfalls den Beinamen „der Reiche“ bekam, hatte seinem Sohn Georg im Jahr 1475 die allbekannteste „Landshuter Hochzeit“ mit der polnischen Königstochter Jadwiga (Hedwig) ausgerichtet. Und auch Georg wurde durch seine Prachtliebe bekannt. Er schuf aber auch die für lange Zeit geltende bayerische Landesordnung.

**Die Ludwigstraße** schließt an die Salinenstraße an und verläuft weiter nordwärts. Heute ist sie die große Fußgängerzone Bad Reichenhalls. Ludwig I: König von Bayern, geb. 25.08.1786, gest. 28.02.1868, regierte Bayern 1825 bis 1848. Ihm verdankt die Saline nach dem alles zerstörenden Stadtbrand des Jahres 1834 die Wiedererrichtung des Hauptbrunnhauses und der vier großen Sudhäuser sowie des Beamtenstockes in monumentaler gediegener Ausführung,

Bauten, die heute noch der Salinenstraße und dem ganzen Stadtbild das Gepräge geben. Fürwahr ein fürstliches Geschenk, wofür die Stadt mit der Benennung der Ludwigstraße, der ehemaligen Hauptverkehrsstraße Reichenhalls, dankte.

**Die Heilingbrunnerstraße** verläuft östlich parallel zur Ludwigstraße am Berg entlang von der Rosengasse zur Wisbacherstraße.

Gottfried Heilingbrunner, 1850-1908, war Hauptlehrer, Mitbegründer und Leiter der Fortbildungsschule, der Vorläuferin der Berufsschule in Bad Reichenhall. Er war auch 25 Jahre lang Chorleiter der Liedertafel. Neben der Straße, die nach ihm benannt ist, trägt auch die dortige Knabenschule seinen Namen.

**Die Max-Zugschwerdt-Straße** verbindet die Heilingbrunnerstraße mit dem Kaiserplatz. Max Zugschwerdt, 1807 – 1859, begründete die Reichenhaller Zeitung. In Augsburg hatte er das Buchdruckerhandwerk erlernt, übersiedelte mit seiner Familie 1840 nach Reichenhall, eröffnete in einem Haus am Markt, dem jetzigen Rathaus, die erste Buchdruckerei und erhielt auch die Lizenz für eine Zeitung. Am 2. Januar 1841 erschien die erste Ausgabe des „Wochenblattes für das Königliche Landgericht Reichenhall“. Im Jahre 1850 hieß das „Wochenblatt“ bereits „Der Grenzbote“. Die Zeitung ging später auf die Familie Wiedemann über.

**Die Wisbacherstraße** verbindet die Ludwigstraße und die Heilingbrunnerstraße mit der Tivolistraße. Franz Wisbacher, 1849 – 1912, genannt „Der Einsiedler-Poet von Ainring“, war Lehrer und Organist in St. Zeno und Alzmoos. Er war auch Heimatdichter und verfasste unter anderem das Reichenhaller Lied „Von drei Seiten bergumschlossen“, das Hünn vertonte.

**Die Baderstraße** verbindet das Hotel Panorama mit der Tivoli- und Adolf-Schmid-Straße. Michael Bader, 1829 – 1898, war Bauunternehmer und Hotelbesitzer aus München, in Bad Reichenhall ansässig seit 1889, Erbauer der Ho-

tels „Deutscher Kaiser“, „Goldener Löwe“, Hotel „Panorama“ und verschiedener Villen. Er trug dadurch wesentlich zur Vergrößerung und Hebung des Kurortes bei.

**Adolf-Schmid-Straße:** Die Salzburger Straße ist die Verlängerung der Ludwigstraße nordwärts. Von ihr zweigt bei der LVA-Klinik Bad Reichenhall die Adolf-Schmid-Straße ab und führt von dort hinauf zur Stadtgrenze. Dr. Adolf Schmid, 1846-1908, war Königl. Hofrat. Als Kurarzt förderte er ab 1873 in jahrzehntelanger Praxis die Entwicklung des Kurortes, führte die Hydrotherapie als wichtiges Kurmittel ein und gründete eine Kinderheilstätte.

**Der Hessingsteig** führt von der Adolf-Schmid-Straße weg hinauf zur Richard-Wagner-Straße. Friedrich Ritter von Hessing, 1838-1918, war ein berühmter Orthopäde. Er wirkte ab 1875 in Bad Reichenhall und erbaute unter anderem die Besitzung Friedrichshöhe und die Schöne Aussicht in Bayerisch Gmain, das heutige Feuerwehrrheim. Für seine illustren Gäste erbaute er in den Jahren 1908/09 auch eine eigene Drahtseilbahn von der Rinckstraße hinauf zur Königshöhe. Sein Ruf brachte zahlreiche kapitalkräftige Gäste nach Bad Reichenhall, bis der Erste Weltkrieg all seine Bemühungen zunichte machte. Die Stadt ernannte ihn am 25. 6. 1917 zum Ehrenbürger: „Dem verdienstvollen Förderer des Bades Reichenhall und großen Wohltäter der leidenden Menschheit“.

**Rinckstraße:** Auf dem Weg weiter nordwärts überquert die Salzburger Straße die Rinckstraße, die von der Bahnhofstraße über die Mackstraße und Salzburger Straße zum Kirchholz verläuft. Die Stadt ernannte den ehemaligen königlich – sächsischen Zollvereinsinspektor Ernst Rinck am 27. 08. 1869 zum Ehrenbürger: „In dankbarer Anerkennung der großen Verdienste, welche er sich in Hebung Reichenhalls als Kurort zum Besten hiesiger Stadt erworben hat.“ Ernst Rinck kam 1836 nach Reichenhall, wurde Schwiegersohn des Salinenrates von Rainer und erbe von ihm das Schlösschen Axelmannstein. Auf

diesem Anwesen errichtete er 1846 ein Solebad und eine Molkenkuranstalt. Außerdem war er auch an der Schaffung des Dianabades mit Inhalation und pneumatischer Kammer durch die Gebrüder Mack und Dr. Georg von Liebig beteiligt. Er gilt daher als Mitbegründer des Kurortes.

**Die Mackstraße** verläuft vom nördlichen Ausgang des Kurgartens hinter dem Gradierwerk über die Rinckstraße und vorbei an der Ottilienstraße zur Mozartstraße. Der Vater Matthias Mack, 1801 – 1882, war Apotheker und in den Jahren 1845 bis 1855 Bürgermeister in Reichenhall. Er trug in dieser Zeit viel zum Aufleben der 1834 durch den großen Brand zerstörten Stadt bei. Die Brüder Ernst Mack, 1836 - 1907, und Josef Mack, 1838 - 1895, waren ebenfalls Apotheker. Ernst Mack war ein Schwiegersohn von Ernst Rinck. Er gründete mit seinem Bruder 1863 die Kur- und Badeanstalt Dianabad. Unter Anleitung und Mithilfe von Hofrat Dr. von Liebig schuf er die ersten brauchbaren pneumatischen Kammern, die Weltruf erlangten. Er trug mit der Kur- und Badeanstalt wesentlich dazu bei, dass Reichenhall als Kurort bekannt wurde. Sein Bruder Josef führte die Apotheke weiter und baute die Herstellung und den Vertrieb der berühmten Reichenhaller Latschenöl-Fabrikate aus, womit er ebenfalls wesentlich zum besonderen Ruf des Kurortes beitrug.

**Die Ottilienstraße** verbindet die Salzburger Straße mit der Mackstraße. Ottilie Trätzel, 1838 – 1912, war Villenbesitzerin in Bad Reichenhall, förderte künstlerische und wirtschaftliche Bestrebungen und war eine große Wohltäterin der Stadt. Der Stadtrat St. Zeno verdankt ihr die Mittel zur Einrichtung der elektrischen Straßenbeleuchtung. Sie stiftete große Summen für den Armenhausbaufond, für die Armenunterstützung, für eine Kleinkinderbewahranstalt, für den Lehrlingsschutz, für die Feuerwehr und den Liederkranz St. Zeno. Schließlich bestimmte sie noch, dass die Stadt 34.000 Mark nach ihrem Tod aus dem Verkaufserlös der Villa Kreszenzia erhält.

**Der Adolf-Bühler-Weg** verläuft vom südlichen Ausgang des Kurparks weg entlang dem Orthenau Park und verbindet die Kurstraße mit dem Kaiserplatz.

Adolf Bühler, 1831-1908, war von 1854 bis 1866 Hauptmann im Jägerbataillon auf dem Gruttenstein, später Buchhändler, Verleger, Kartograph und Historiker. Er verfasste ausgezeichnete Führer von Bad Reichenhall. Er war Mitbegründer und Lehrer an der Reichenhaller Fortbildungsschule und Gründer des Historischen Vereins.

**Erasmus-Grasser-Promenade:** Nachdem die Salzburger Straße den Friedhof passiert hat, wird sie auf ihrer westlichen Seite hinter der Häuserzeile von einem Geh- und Fahrradweg flankiert, der Erasmus-Grasser-Promenade.

Erasmus Grasser war ein hervorragender Steinmetz, Bildhauer und Techniker. Im Auftrag von Herzog Albrecht IV. führte er seit 1507 Arbeiten an der Saline durch. Er unterfing die Salzquellen in einer Tiefe von 46 Fuß, legte die Quellenschächte mit Marmorquadern aus, verbesserte das Schöpfwerk, baute unter der Veste Gruttensein einen gewölbten, begehbaren Kanal, den sogenannten Schlossgraben für das Alpgarten - Aufschlagwasser zum Maschinen-

raum der Saline. Er errichtete auch im Auftrag des Herzogs die Kapelle des St. Rupertus, die so genannte Brunnhauskapelle.

**Froschhamerweg:** Noch weiter stadtauswärts führt östlich der Salzburger Straße der Froschhamerweg vom Waldweg über die Mayerhofstraße zum Landratsamt. Froschham war früher ein Ortsteil von St. Zeno. Heute ist dieser Name noch lebendig und bekannt, weil „Der Ehrsame Verein Der Froschhamer“, kurz die Froschhamer Zunft, deren Wurzeln bis zum Jahr 1453 nachweisbar sind, heute noch besteht.

**Die Häuslstraße** verläuft im nördlichen Bereich der Stadt von der Loferer Straße, der Umgehungsstraße, über die Frühlingstraße zur Münchner Allee. Johann Häusl, 1855 – 1930, war der letzte Bürgermeister von St. Zeno und später zweiter Bürgermeister von Bad Reichenhall.

**Die Münchner Allee** führt über die Bahnhofstraße und Wittelsbacherstraße in das Zentrum der Stadt.

**Wittelsbacherstraße:** Nach dem Fürstengeschlecht der Wittelsbacher, das in mehreren Linien Bayern und der Pfalz jahrhundertlang Herzöge, Kurfürsten und Könige, Förderer von Kunst, Wissenschaft und Gewerbe schenkte, sind die Wittelsbacherstraße und der Wittelsbacherbrunnen auf dem Rathausplatz benannt.

**Der Grundnerweg** ist ein Fußweg, der parallel zur Wittelsbacherstraße hinter dem Kurgastzentrum neben der Bahnlinie zwischen der Frühlingstraße und der Friedrich-Ebert-Allee verläuft. Michael Grundner war gebürtiger Reichenhaller, wurde hier am 18.04.1848 geboren und starb am 12.01.1923. Im Jahre 1875 schuf er in Bad Reichenhall eine für den aufblühenden Kurort wichtige und unentbehrliche Einrichtung: Er war Begründer und Inhaber des ersten Bankgeschäftes am Ort. Außerdem eröffnete er dazu ein Wohnungsvermittlungsbüro für Kurgäste.

**Die Von-Heinleth-Straße** verläuft ebenfalls hinter dem Kurgastzentrum westlich und parallel zum Grundnerweg und verbindet die Frühlingstraße mit der Paepkestraße. Dr. Karl von Heinleth war ein sehr vielseitiger Mensch und wirkte in Bad Reichenhall von 1895 bis 1931 auch auf vielfältige Weise. Er schuf 1911 das erste Reichenhall Sanatorium und propagierte die Verwendung der Kaiser-Karl-Trinkquelle für Kurzwecke. Und er erwarb sich besondere Verdienste um die Reichenhaller Sanitätskolonne. Außerdem ist er den Reichenhallern auch noch als erster Automobilbesitzer in der Stadt in Erinnerung.

**Die Paepkestraße** verläuft vom Grundnerweg an der Bahnlinie hinter dem Kurgastzentrum vorbei an der Von-Heinleth-Straße hinaus zur Rupertus Therme. Gustav Paepke, 1853 – 1933, war von 1878 bis 1921 Direktor der Kurkapelle zu Bad Reichenhall. Er komponierte zahlreiche symphonische Werke, Walzer, Märsche, unter anderem den Marsch „Hoch Reichenhall“ und den Walzer „Reichenhaller Erinnerungen“. 1903 erhielt er die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

**Die Weißstraße** verbindet die Paepkestraße über die Friedrich-Eberth-Allee, Luitpoldstraße und Maximilianstraße mit der Kurfürstenstraße. Josef Weiß, 1851 – 1910, war Eisenhändler aus Bo-

gen bei Straubing und heiratete 1879 in die Firma Wassermann ein. 1891 wurde er in den Bad Reichenhaller Magistrat gewählt, von 1894 bis 1899 war er der letzte ehrenamtliche Bürgermeister der Stadt. Unter seiner Amtsführung erwarb die Stadt das bis dahin in Privatbesitz befindliche Elektrizitätswerk und das Gaswerk.

**Die Luitpoldstraße** verbindet die Bahnhofstraße von der Kreissparkasse weg über die Wittelsbacherstraße und Weißstraße mit der Goethestraße und der dahinter liegenden Rupertus Therme. Prinzregent Luitpold von Bayern, geb. 12.03.1821, gest. 12.12.1912. Die Luitpoldstraße und die im September 1899 teilweise durch Hochwasser zerstörte Luitpoldbrücke und der Prinzregentenweg am Kirchholz erinnern an den greisen, leutseligen Prinzregenten Luitpold von Bayern, der 1886 – 1912 als Regierungsverweser für König Ludwig II und König Otto von Bayern regierte. Besonderer Beliebtheit erfreute er sich im Berchtesgadener Land, wo er als leidenschaftlicher, waidgerechter Jäger alljährlich längere Zeit weilte und dabei auch häufig nach Bad Reichenhall kam.

**Die Maximilianstraße** verbindet die Wittelsbacherstraße und Weißstraße mit der Goethestraße. Maximilian II.: König von Bayern, geb. 28.11.1811, gest. 10.03.1864. Auf König Ludwig I folgte sein Sohn König Maximilian II. Während seiner Regierung 1848 – 1864 berief er Dichter und Gelehrte an seinen Hof. Er weilte auch auf Hofjagden viel im Berchtesgadener Land. Durch seinen Kuraufenthalt in Reichenhall im Jahre 1848 und in weiteren Jahren trug er zum Bekanntwerden des damals erst aufstrebenden Kurortes bei. Daher ist nach ihm die Maximilianstraße benannt und wohl auch der Königsweg am Kirchholz.

**Die Liebigstraße** verläuft von der Kreuzung Innsbrucker Straße/Wittelsbacherstraße zur Bahnhofstraße bei der LBS-Bausparkasse. Der seit 1858 in Reichenhall tätige Landgerichtsarzt und Salinenarzt Hofrat Dr. Georg von Liebig, ein Sohn des berühmten Chemikers Justus von Liebig, leistete für den Kurortbahnbrechende Arbeit. Er schuf mit den Gebrüdern Mack 1864 eine Anlage mit der ersten brauchbaren pneumatischen Kammer im Dianabad. Durch seine Schriften erreichte er auch, dass Reichenhall als klimatischer Kurort bekannt wurde.

**Die Kurfürstenstraße** verläuft von der Innsbrucker-/Wittelsbacherstraße über die Riedelstraße vorbei am Krankenhaus hinaus zur Loferer Straße, der Umgehungsstraße. Unter der Regierung des Kurfürsten Carl Theodor von Bayern – er regierte in den Jahren 1777 bis 1799 – wurden hier großzügige Einrichtungen zur Förderung und Versiedung der Reichenhaller Sole geschaffen. Unter seiner Regierung wurden auch die umfangreichen Triftanlagen gebaut. Ihm zu Ehren wurde die hochprozentige Salzquelle, die tief im Schoß der Erde unter dem Gruttenstein entspringt, „Carl-Theodor-Salzquelle“ benannt. Im Quellenbau ist ihm zu Ehren auch eine Erinnerungstafel angebracht.

**Die Riedelstraße** verläuft von der Luitpoldstraße über die Maximilianstraße und Kurfürstenstraße zum Krankenhaus und weiter zur Reichenbacherstraße. Für seine Verdienste um den Kurort verlieh die Stadt am 23. 11. 1900

dem bayerischen Finanzminister Dr. Freiherr von Riedel, 1832 – 1906, die Ehrenbürgerschaft: „Weil die aufblühende Stadt Reichenhall seiner weit-schauenden Fürsorge und seinem kraft-vollen Eintreten die mächtige und warme Förderung ihrer Interessen verdankt“. Er hatte durch warmherzige Befürwortung der Mittelbewilligung durch Reichsrat und Landtag zur Erbauung des Staatlichen Kurhauses und der neuen Gradierwerke beigetragen.

**Die Franz-Josef-Straße** verbindet die Riedelstraße mit der Dr.-Kühne-Straße (Nähe Krankenhaus). Franz Joseph I.: Kaiser von Österreich und Ungarn (1830 – 1916). 1848 kam Franz Josef I. als Kaiser von Österreich, König von Ungarn und Böhmen zur Regierung. Während seiner langen, von schwierigsten Krisen und Nationalitätenhader erfüllten Regentschaft war er bestrebt, unter Berücksichtigung der verschiedenen Interessen seiner auseinander strebenden Länder die Regierung zu führen. Schwere persönliche Schicksalsschläge trafen ihn, so der tragische Tod des Kronprinzen Rudolf am 30. Januar 1889 und die Ermordung seiner Gattin, der Kaiserin Elisabeth am 10. September 1898. Die Kaiserin Elisabeth war die Tochter des Herzog Maximilian Joseph in Bayern. Sie ist bestens bekannt als Kaiserin Sissi und besuchte gerne das Berchtesgadener Land und auch Bad Reichenhall. Der Kaiser starb 1916 während des Weltkrieges. Nach ihm ist hier die Franz-Josef-Straße benannt.

**Die Dr.-Kühne-Straße** verläuft parallel zur Reichenbachstraße zwischen Riedelstraße und Franz-Josef-Straße. Dr. Otto Kühne, 1891 – 1954, war langjähriger Chefarzt des Städtischen Krankenhauses. Er erwarb sich Verdienste um die Entwicklung der antibiotischen Therapie der chronischen Bronchitis.

**Die Dr. - Carl - Schöppner - Straße** zweigt von der Franz-Josef-Straße ab und verbindet sie mit der Goethestraße. Dr. Schöppner, 1865 – 1949, wirkte als Kurarzt seit 1891 in Bad Reichenhall. Er gründete die freiwillige Sanitätskolonne, war Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, war Vorstand der Liedertafel, gründete die Reichenhaller Schlaraffia und war sehr aktiv im Verein der Badeärzte und in der Gesellschaft für innere Medizin.

**Die Reichenbachstraße** verläuft vom Stachus, vorbei an der neuen Saline, in Richtung Krankenhaus bis zur Loferer Straße, der Umgehungsstraße. Die Reichenbachstraße erinnert an zwei um die Entwicklung der Saline hochverdiente Männer. Georg von Reichenbach, Ingenieur, Mechanik und Optik, geboren 1771 zu Durchlach in Baden, verbesserte 1807-1808 das Werk, das Reifenstuel mit der Anlage der Soleleitung Reichenhall – Traunstein geschaffen hatte, und führte 1809 die Soleleitung nach Rosenheim weiter. Er war auch 1815-1817 der geniale Erbauer der Soleleitung von Berchtesgaden nach Reichenhall. 300 Meter hoch wurde dabei von Ilsank die Sole zum Söldenköpfl hinaufgedrückt. Die Messingpumpe, die über 120 Jahre störungsfrei diese Arbeit leistete, steht jetzt im Deutschen Museum. 1811 wurde Georg von Reichenbach Salinenrat, 1820 Direktor des Wasser- und Straßenbauwesens. Er starb zu München 1826. In den Felsen des Soleleitungsweges am Kälberstein ist eine Marmortafel eingelassen: „Georg von Reichenbach, k. Sa-

linenrat 1771 – 1826. Sein Name genügt, sein Denkmal sind seine Werke.“ Karl Reichenbach, geb. zu Mannheim, ein Verwandter des Georg von Reichenbach, wurde als Salinenkunstmeister nach dem Stadtbrand von 1834 von König Ludwig I. mit der Ausführung des neu erstehenden monumentalen Hauptbrunnhauses und der vier neuen Sudhäuser betraut. Er starb 1868 zu Reichenhall.

**Die Pechmannstraße** verbindet die Reichenbachstraße vorbei am Krankenhaus mit der Kurfürstenstraße. Wilhelm Freiherr von Pechmann war ein Schwiegersohn des Salinenrates von Rainer und Schwager des Ernst Rinck. Er trat bereits ab 1841 in verschiedenen Veröffentlichungen für die Gründung einer Sole- und Molkenkuranstalt ein, bemühte sich um Mittel zu ihrer Errichtung und förderte den entsprechenden Ausbau von Axelmanstein bis zu seiner Versetzung als Bezirksamtmann nach Rothenburg 1845. Er zählt damit zu den Mitbegründern des Kurortes.

**Die Hallgrafenstraße** zweigt in der Nähe des Krankenhauses von der Reichenbachstraße ab und verläuft vorbei

an den Stadtwerken in Richtung Kre-tabrücke. Die Hallgrafen aus altem bayerischen Adelsgeschlecht der Plainier und Peilsteiner waren um 900 bis 1240 von den Kaisern zum Schutz der Reichenhaller Salzwerke bestellt. Sie übten auch die Gerichtsbarkeit aus, ihr Domizil war das Schloss Gruttenstein.

**Die Karl-Weiß-Straße** zweigt in der Nähe der Stadtwerke von der Hallgrafenstraße in Richtung zur Sebastian-Stolz-Straße ab. Karl Weiß, 1885 – 1966, war von 1926 bis 1946, wenn auch mit kurzen Unterbrechungen, rechtskundiger erster Bürgermeister von Bad Reichenhall. In seiner Amtszeit wurden in der Stadt eine ganze Reihe von Verbesserungen für den Kurbetrieb und für die Bevölkerung geschaffen, unter vielem anderem wurden zum Beispiel Straßen und Plätze im Stadtkern asphaltiert. Im Jahr 1946 beantragte er seine Versetzung in den Ruhestand und übernahm wieder den Vorsitz im Kur- und Verkehrsverein, den er bereits vor 1933 innehatte. Am 25. April 1950 wurde ihm schließlich das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen.